



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Über die Geschichte der Menschheit**

**Iselin, Isaak**

**Carlsruhe, 1784**

XVII. Hindernisse der gesunden Philosophie. Fortgänge der Litteratur.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49770](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49770)

und ins besondere die Verbesserung der Kirche zu Stande.

### Siebenzehntes Hauptstück.

Hindernisse der gesunden Philosophie.

Fortgänge der Litteratur.

Diese Verbesserung zündete indessen in vielen Ländern mehr die Fackel des Zwietracht und der abscheulichsten Zwietracht, des bürgerlichen Kriegeß an, als sie das wahre Licht der Wissenschaften ausbreitete, welches nur menschliche und verträgliche Gesinnungen erzeugen kann. Abscheuliche politische Ungewitter begleiteten sie, entferneten die gesegneten Früchte der Erleuchtung, und machten für eine Zeitlang den Zustand der Menschheit eher schlimmer als besser.

So einnehmend die Reize der Wahrheit für die bessern Geister waren, so mächtig die Empfindung des Grossen, des Schönen, des Erhabenen, die glücklichern Köpfe dahin riß; so eine große Erbitterung verursachte bey denen, welche noch durch die Bande des Eigennutzens oder der Unwissenheit an den alten Vorurtheilen hiengen, der kühne Widerspruch, dessen sie bisher so wenig gewohnt gewesen waren. Der hartnäckige Stolz des Idiotismus und der halben Gelehrsamkeit, ihr übermäßiger Haß wider alles, was ihren Begriffen zuwiderläuft, der ihr eigene Verfolgungsgeist, mußten durch den plötzlichen Durchbruch eines so unerwarteten Lichtes in die äufferste Gährung gebracht werden; und daher entstanden neben den Kriegen, welche die Mächtigen wider einander führten, unter den Geistlichen Leidenschaften, gelehrte Kämpfe und Controversen, welche die Gelehrsamkeit und die Religion selbst entehrten.

Diese

Diese Uebel versetzten nicht nur diejenigen, welche die alten Misbräuche beybehalten hatten, mit denen, welche sie verwarfen, in die abscheulichsten Verhältnisse. In dem Innern einer jeden Kirche selbst entsunden neue Missethigkeiten und gleich bittere Zwiste. Der Geist der Unterdrückung bemächtigte sich nun auch derer, die kaum ihre Freyheit erkochten hatten. Selbst diejenigen wollten nun andern das Joch auflegen, welche es erst von sich abgeschüttelt hatten; auch diese wollten nun allen das Denken untersagen, welche nicht denken wollten wie sie. Die Philosophie wurde von denen selbst unterdrückt, welchen sie die besten Dienste geleistet hatte. Sie wurde bey ihnen, wie sie es bey ihren Gegnern schon war, ein Theil der Theologie und ein Gegenstand der Gesetze.

Theologische Facultäten und Parlamen-  
ter giengen gar so weit, grammaticalische Zän-  
kereyen zu entscheiden. In jedem Lande wur-

den diejenigen verfolget, derer Logik sich nicht nach den despotischen Vorschriften des Landesherrn oder seiner Geistlichkeit fügen wollte. Und wer etwas gelten wollte, mußte mit seinen geistlichen Obern gegen diejenigen zu Felde ziehen, welche anders dachten als sie. Die Polemik wurde die herrschende Gelehrsamkeit, und der beste Controversist war der größte Mann.

So war die Freyheit zu denken, oder doch über des Weisen würdige Gegenstände zu denken, den Freunden der Gelehrsamkeit versaget; und deshalb sahen sie sich genöthiget, ihre Nachforschungen auf kritische Gegenstände einzuschränken. Da war es ihnen erlaubt, der Thätigkeit ihrer Geister einen ungehemmten Lauf zu geben. Sie durften einen Satz des Scotus, oder eine Meynung des Thomas nicht in Zweifel ziehen, wenn sie von ihrer Partey gutgeheissen waren; aber über die Lesart eines Verses vom Homer, oder einer Stelle vom Cicero, durften

durften sie frey ihre Gedanken eröffnen. Die besten Köpfe des Zeitpunkts von der Kirchenverbesserung an bis auf Baco und Galilei, widmeten also alle ihre Bemühungen der alten Literatur; und diese bereitete die Geister allmählich zu einem bessern und sanftern Lichte.

### Achtzehntes Hauptstück.

Anwachs der Handelschaft. Neue Entdeckungen. Einflüsse derselben.

Die Entdeckung eines neuen Weges nach dem einen Indien, und einer neuen Welt an dem andern, hatten kurz vor diesem Zeitpunkt eben so viel zu der Erhöhung der Wissenschaften und zu der Milderung der Sitten beygetragen, als zu der Vermehrung der Reichthümer, und die Wirkung dieser großen Ereignisse wurden immer merklicher.

Der Geschmack für die Bequemlichkeiten des Lebens, für den Pracht, für die Zierrathen, für  
den

den